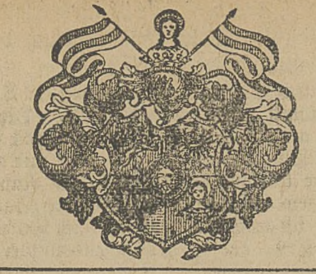
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 822. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 23. November 1885.

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 21. November.

Die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben geben gewöhnlich in erster Lesung zu keinen Debatten Veranlassung; sie werden ohne Weiteres der Rechnungscommission überwiesen, da es sich bei ihnen der Regel nach nur um Calculaturarbeit handelt. Heute gestaltete sich diese Verhandlung zu einem kleinen Vorläufer der Budgetdebatte und ließ erkennen, daß es sich in diesem Jahre vorzugsweise um den Marine-Etat handeln wird. Die Frage, ob dieser Etat in einer Weise anschwillt, welcher die finanziellen Kräfte des Landes allzusehr belastet, steht in der That erst in zweiter Linie; in erster Linie handelt es sich darum, ob die außerordentlichen Anforderungen, die neuerdings aus Veranlassung der Colonialpolitik an die Marine gestellt sind, nicht deren Leistungsfähigkeit für ihre ordentlichen Aufgaben, die Ausbildung der jungen Kräfte und den Schutz der Handelsschifffahrt, beeinträchtigen. Rickert hob diese Seite der Sache mit seiner genauen Sachkenntniß hervor; der conservative Herr von Helldorf antwortete ihm und ließ gerade den Punkt, auf welchen es ankommt, unberücksichtigt. Seine Rede war etwa eine Ausspinnung des Satzes: „Wozu sind die Etatsüberschreitungen da, wenn sie nicht begangen werden sollen?" Ob die Mehrforderungen für die Marine schließlich bewilligt werden oder nicht, darüber hat sich von den oppositionellen Parteien noch keine schlüssig machen können; es müssen nähere Aufklärungen abgewartet werden und namentlich wird die Regierung mit näheren Aufschlüssen darüber vorgehen müssen, welche Ansprüche die Colonialpolitik in der nächsten Zeit an unser Staatswesen stellen wird.

Das Gesetz über die Versorgung der Beamten, die durch Unfälle verunglücken, wurde von dem Abg. Schrader in seinem Grundgedanken gut geheißen, in Einzelheiten bemängelt. Diesen Bemängelungen gegenüber verhielt sich der Minister von Bötticher nicht ganz ablehnend. Derselbe nahm übrigens Veranlassung, nachdrücklich zu betonen, daß die Socialgesetzgebung nur in langsamem Tempo fortgesetzt werden könne; seine Rede war eine versteckte Polemik gegen eine heftige Aeußerung der Kreuzzeitung.

Die conservative Partei hat das Civilpensionsgesetz in der Gestalt, die es früher in der Commission gewonnen hatte, als Urantrag eingebracht. Wenn die Regierung bereit ist, die Verbindung, in welche sie dieses Gesetz ziemlich willkürlich mit dem Militärpensionsgesetz gebracht hatte, wieder zu lösen, so wird die Sache zu allseitiger Befriedigung durch ein einstimmiges Votum des Hauses erledigt werden. Die freisinnige Partei hat ihrerseits davon abgesehen, diese Vorlage als ihren Antrag einzubringen, weil sie der Regierung nicht den Anlaß bieten mochte, sich auf den Zusammenhang der beiden Pensionsgesetze zu stützen, um eine Concession betreffs der Communalsteuerpflicht der Offiziere zu erlangen. Wie ich glaube, liegt es sehr im Interesse der Regierung, die Pensionsverhältnisse der Civilbeamten zu verbessern.

Für die Schwerinstage ist bereits eine Fülle von Material vorhanden; die Einbringung der polnischen Interpellation über die Ausweisungen scheint dadurch verzögert worden zu sein, daß das Centrum Bedenken getragen hat, diese Interpellation wenigstens in der zuerst vorliegenden Fassung zu unterstützen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. November.

Die letzten Vorgänge auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze haben die Situation vollständig zu Gunsten der Bulgaren verändert. Die Serben können ihre Niederlage nicht mehr leugnen, sie bestreiten nur, daß dieselbe so große Dimensionen annahm, wie bulgarischerseits behauptet wird. Daß man im serbischen Hauptquartier alle Hoffnung auf die Einnahme von Sofia aufgegeben hat, geht schon daraus hervor, daß man geneigt zu sein scheint, auf Friedensunterhandlungen einzugehen. Fürst Alexander, der noch vor wenigen Tagen von der officiösen deutschen, russischen und namentlich von den österreichischen und ungarischen Blättern mit Hohn und Spott überschüttet wurde, hat sich durch sein kühnes Eingreifen in den Kampf allgemeine Sympathien erworben. Daß er der Aufforderung der Pforte, seine Truppen aus Ostrumelien zurückzuziehen' Folge leistete, war ein sehr geschickter Schachzug. Die Ereignisse vor Slivnitza zeigen, daß er durch die militärische Situation zu diesem Schritte nicht gezwungen wurde, und so wird ihm seine Unterwerfung unter den Willen Europas doppelt hoch angerechnet. So hat es Fürst Alexander verstanden, sich und sein Volk aus einer nahezu verzweifelten Situation zu retten und auf militärischem und diplomatischem Gebiete große Erfolge zu erringen. Der König von Serbien aber hat sich statt der erhofften Lorbeeren nur eine arge Niederlage geholt. Die Promenade nach Sofia hat mit einem Rückzuge geendet, der stellenweise in Flucht ausgeartet zu sein scheint. Serbien hat dem gehaßten bulgarischen Fürsten Gelegenheit gegeben, sich als Helden zu erweisen und für sich volle Verzeihung für seinen Staatsstreich zu erlangen. Fürst Alexander steht heute wieder beim Sultan in Gnaden und selbst die russischen Blätter spenden ihm Lob; Serbien aber wird bei der Schlußabrechnung von dem erträumten Ländergewinn Nichts erhalten und sehr froh sein müssen, wenn es eine kümmerliche „Grenz-Correctur" erlangt. Die Früchte der kostspieligen Mobilisirung sind für Serbien verloren.

Ein klares Bild über die militärische Lage zu gewinnen ist sehr schwer, weil sich die Berichte aus serbischen mit denen aus bulgarischen Lager vielfach widersprechen. Im Ganzen genommen haben sich die bulgarischen Berichte bisher als der Wahrheit ziemlich entsprechend erwiesen, was sich den serbischen Bulletins nicht nachrühmen läßt. Die Situation stellt sich demnach folgendermaßen dar. Durch die dreitägigen Kämpfe bei Slivnitza wurde das serbische Centrum nicht nur in seinem weiteren Vordringen aufgehalten, sondern derartig erschüttert, daß die Serben auf ihren Rückzug bedacht sein mußten. Es steht fest, daß Bresnik, welches die Serben am 17. erobert hatten, ihnen wieder verloren gegangen ist. Am 20. wurde es, wie der Correspondent der „Köln. Ztg." berichtet, von der Abtheilung des Capitäns Popow zurückerobert. Popow war den serbischen Truppen, die am 19. nach ihrer Niederlage in der Richtung auf Bresnik abzogen, gefolgt und hatte seine Recognoscirung so weit ausgedehnt, bis er den Serben vor Bresnik einen Kampf lieferte und die Stadt nahm. Die Serben flüchteten in der Richtung auf Trn. Die Einnahme von Bresnik ist ein großer strategischer Erfolg, da sie der Hauptstadt drohende Gefahr beseitigt.

Daß die Nachricht von der Einnahme Widdins durch die Serben falsch war, haben wir bereits am Sonntag erwähnt. Die Serben erlitten im Gegentheil auch auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes eine Niederlage, in dem die Bulgaren am 20. in einem Gefechte bei Belogradschik südlich von Widdin siegreich blieben. Unterm 21. d. Mts. wird der „Köln. Ztg." gemeldet:

„Nachdem gestern schon gerüchtweise verlautet hatte, daß die Bulgaren in der Gegend von Zaribrod einen Sieg erfochten hätten, geht soeben die Bestätigung ein, daß der bulgarische Hauptmann Panitza, nördlich von Zaribrod vorrückend, mit seinen ersten Abtheilungen die serbische Grenze überschritten hat. (Die Entfernung von dem Dragomanpaß, den die Bulgaren jetzt wieder zu beherrschen scheinen, bis Zaribrod beträgt nur etwa 20 Kilometer.)"

Wenn sich diese Nachrichten bestätigen, so wäre die Lage der Serben ernsthaft bedroht. Das Centrum bei Slivnitza ist erschüttert, die Morawa-Division zurückgeschlagen, und General Leschjanin, der bisher erfolgreich gegen Widdin operirt hatte, genöthigt, der Hauptarmee zu Hilfe zu kommen. So sind die Serben aus der Offensive in die Defensive gedrängt.

Der „N. Fr. Pr." wird aus Belgrad, 20. Novbr., telegraphirt:

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten immer beunruhigender. Die Mißerfolge bei Slivnitza waren, wie sich nach und nach herausstellt, eine förmliche Niederlage der Donau-Division. Privatmeldungen zufolge wurden die Serben im Lager durch die Bulgaren unter dem Commando des Fürsten Alexander überrumpelt und vollkommen zersprengt. Obwohl die herbeieilenden Cavallerie-Abtheilungen der Praporectovich-Division Alles aufboten, um die vordringenden Bulgaren zurückzuwerfen, und die Infanterie-Colonnen Zeit zum Sammeln und zur normalen Gefechtsentwickelung gewinnen zu lassen, konnte die Infanterie trotz wiederholter Anstrengungen dem Anprall der Bulgaren nicht Stand halten, und mußte, durch die feindlichen Flankenangriffe bedroht, unter heftigem Artilleriefeuer des Feindes zurückweichen, um einer Umzüngelung zu entgehen. Der Rückzug der Serben wurde von den Bulgaren, wie es scheint, entsprechend ausgenützt, und die geschlagene Donau-Division soll alle früher innegehabten Positionen aufgegeben haben. Die Niederlage der Donau-Division wird auf grobe Fahrlässigkeit bei der Handhabung des Vorpostendienstes zurückgeführt, die ihren Grund in der allzugroßen Siegesgewißheit und Unterschätzung des Feindes haben dürfte.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. [Die neu erbaute englische Kirche im Monbijou-Garten] wurde gestern, am Geburtstage der Frau Kronprinzessin, Vormittag um die elfte Stunde feierlich geweiht und unter dem Namen „St. Georgs-Kirche" der englischen Gemeinde in Berlin zur Benutzung übergeben. Zu dem feierlichen Act war das schöne Bauwerk mit Blumenschmuck geziert. Die Gemeinde, in Festgewändern, füllte die Kirche bis auf den letzten Platz. Auf den vorderen Stuhlreihen des Hauptschiffes saßen die Vertreter der englischen und amerikanischen Botschaft, ferner bemerkte man den Ober-Hofprediger Dr. Kögel, den Minister v. Goßler, den Oberpräsidenten Achenbach, als Vertreter der Stadt Berlin wohnte der Oberbürgermeister von Forckenbeck dem Weiheacte bei. Punkt 11 Uhr erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin im Geleite des Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm, der Prinzen Heinrich, der Prinzessinnen Charlotte von Meiningen, Sophie und Margarethe. Die Höchsten Herrschaften nahmen in der Hofloge Platz; am Eingange waren dieselben von dem aus London zur Vollziehung des Weiheactes eingetroffenen Bischof-Coadjutor Titcomb und den Caplänen begrüßt worden. Alsbald wurde dem Bischof eine Petition überreicht, die Kirche einzuweihen, nebst dem Document der erlauchten Protectorin

Wildes Blut.*) [73]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen**.

Heut ist ein glücklicher Tag für mich, floß es ernst von den frischen Lippen, begegne ich doch nur libensmürdigen Menschen, Sie und den Pony natürlich mit eingerechnet. Auf Lady Liberty aber müssen wir alle stolz sein.

Exactly, sie ist die berühmteste Lady unter der Sonne; wer nicht will wie sie, ist verloren!

Eine Lady, die man nur anzusehen braucht, um sie lieb zu gewinnen — aber Tiptoe, da soll ich Ihnen sagen, Sie möchten nach dem Pfarrhause hinüberfahren und dort warten, aber nicht ausspannen.

Da hätt' ich längst da sein müssen, fuhr Tiptoe erschrocken auf und er trieb den Pony sofort an, jedoch Bedacht darauf nehmend, daß er nicht aus einem behaglichen Schritt kam.

Auf Wiedersehen, Tiptoe! rief Florence ihm nach, und ebenso langsam folgte sie dem Wägelchen.

Als Tiptoe um die Kirchhofecke herumbog, trat Lady Liberty eben durch die Pforte; zugleich richtete sie einen fragenden Blick auf den Neger. Dieser, als sei der strahlende Ausdruck seines Gesichtes nicht genügend gemesen, seine Gebieterin über den günstigen Eindruck zu belehren, welchen Florence auf ihn ausübte, hielt sich für verpflichtet, mit einigen Worten zu betheuern, daß der Pony der jungen Lady ausnehmend gefallen und sie erstaunlich schnell Freundschaft mit ihm geschlossen habe.

Lady Liberty nickte befriedigt, und sich Mac Kinney zukehrend, sprach sie halblaut:

Das kann sie nur nach mir haben. Nicht Jeder weiß ein gutes Pferd zu schätzen, und wer barmherzig gegen das Gethier ist, ist's auch gegen die Menschen.

Ich weiß schon alles, versetzte Florence, indem sie zutraulich neben die greise Stammutter hintrat, zwei Pferde stehen noch im Stalle, Damensättel sind vorhanden —'

So? fiel Lady Liberty kalt ein, aber in dem Blick, welchen sie dem Prediger zuwarf, stand wieder geschrieben: Sie hat doch sehr viel von mir. Dann laut zu Florence: Du scheinst mit allerlei halsbrechenden Künsten vertraut zu sein?

Mit einigen, Lady Liberty.

Hm, das ist sein Unglück! In meinen jungen Jahren ritt ich mit dem verwegensten Burschen um die Wette.

Das traue ich Dir schon zu.

Weshalb?

Es steht auf Deinem lieben, guten, alten Antlitz geschrieben.

Meinst Du? Solch junges Ding täuscht sich zuweilen. Doch geh' voraus und sage dem Tiptoe, er möchte ein wenig auf- und abahren, damit dem Pony die Zeit nicht lang würde, aber recht langsam.

Florence errieth, daß Lady Liberty in ihrem ferneren Gespräch mit dem Geistlichen keinen Zeugen zu haben wünschte, und ohne eine Antwort eilte sie davon. Aber wenige Schritte hatte sie gethan, als sie mit ihrer hellen Stimme den Neger rief, der sofort anhielt. In der nächsten Minute befand sie sich bei ihm, und ohne ein Wort zu wechseln, schwebte sie förmlich nach dem Wagen hinauf. Anstatt aber auf der zweiten Bank Platz zu nehmen, erstieg sie auch diese, den einen Fuß zugleich dicht hinter Tiptoe auf die Rücklehne der Vorderbank stellend. Dann folgte, wie Lady Liberty, die vor Erstaunen wiederum stehen geblieben war, deutlich zu unterscheiden vermochte, eine lebhafte Verhandlung mit dem Schwarzen, die damit endigte, daß dieser nach der linken Seite hinüberrückte, worauf Florence seine Stelle einnahm, Zügel und Peitsche fast mit Gewalt seinen Fäusten entwand und ebenso schnell den Pony antrieb, daß er in seinen gewöhnlichen Hundetrott verfiel.

Ich bleibe dabei, die hat viel von mir, bemerkte Lady Liberty zu Mac Kinneys Erstaunen in einem gewissen zufriedenen Tone, aber die junge Person wird mir den Pony zu Schanden fahren, und der Tiptoe sitzt da, wie der Hammel vor einem gemahlten Kohlkopf. Hm, das will viel sagen, sie muß seinen ganzen Naturverstand bestrickt haben!

Soll ich sie anrufen? fragte Mac Kinney nicht ohne Besorgniß, das harte Antlitz der Greisin ebenso aufmerksam beobachtend, wie diese das Fuhrwerk.

Nicht doch, entschied Lady Liberty, man muß fröhlichen Kindern nie ohne dringende Ursache eine harmlose Freude stören. Glauben Sie mir, mein theurer Reverend, eine sorglose Stunde ist oft mehr werth als zehn solche Ponies, und der da ist ein zäher Bursche, der hält länger aus als die junge Person — nebenbei fährt sie heute nicht zum ersten Mal. Da — sehen Sie, wie sie geschickt wendet — und das nennt sie langsam auf- und abfahren! Sie erinnert mich doch sehr an meine Jugend. Auch mir war kein Zaun zu hoch, kein Pferd zu wild.

Sie schritten wieder langsam dem Pfarrhause zu. Da Mac Kinney aus Rücksicht für ihre muthmaßlichen Betrachtungen schwieg, hob Lady Liberty alsbald wieder an:

Wie viele Jahre mag die junge Person zählen?

Neunzehn bald, wie Walkort mir beiläufig mittheilte.

Eigentlich schon ein gesetztes Alter. Fast will es mir scheinen, als sei sie unter einer Rotte wilder Jungen groß geworden.

Dann könnten es nur gut geartete Knaben gewesen sein, bemerkte Mac Kinney freundlich, es wäre sonst nicht möglich gewesen, daß sie bei ihrem excentrischen Wesen sich so viel inniges Gefühl und holde Jungfräulichkeit bewahrte. Walkort sprach davon, sie sei sich stets selbst überlassen geblieben, habe sich gewissermaßen selbst erzogen.

Die Erziehung wäre gerade nicht die schlechteste, meinte Lady Liberty nachdenklich, das Meiste mag aber wohl in ihrem wilden Blut gelegen haben.

Jedenfalls nicht zu ihrem Nachtheil, versetzte Mac Kinney, denn ich glaube entdeckt zu haben, daß sie durch liebevolle Andeutungen sich leicht lenken läßt, aus Liebe gern Gewohnheiten entsagt, die vielleicht hier und anderswo gewünscht werden.

Die kann bleiben wie sie ist, entschied Lady Liberty kurz, wer die bei sich im Hause hat, braucht nicht über Mangel an Lärm und Zerstreuung zu klagen, und das ist kein Fehler.

Das war mehr, als Mac Kinney je für möglich gehalten hätte. Zuerst das Preisgeben des Ponys und jetzt die Gleichgiltigkeit gegen eine geräuschvolle Umgebung in ihrer anerkannt sonst so stillen Häuslichkeit — er konnte es nicht fassen. Bevor er das Gespräch weiter führte, lenkte Florence den Wagen vorüber, um im scharfen Trab auf dem Rasen eine kunstgerechte Wendung zu beschreiben und den Weg nach dem Pfarrhause zurück einzuschlagen.

Das nennt sie also langsam auf- und abfahren, wiederholte Lady Liberty wie im Selbstgespräch. Sie hatte einen Blick Tiptoe's aufgefangen, der augenscheinlich nicht wußte, ob er vor Glückseligkeit laut aufjubeln oder vor Scham und Verlegenheit sich kopfüber unter die Räder des Wagens stürzen sollte. Sobald der Pony aber ihr gegenüber eingetroffen war, ließ sie ein gebieterisches Halt ertönen, welchem Florence pünktlich Folge leistete.

Vortrefflich geht das Thierchen, rief diese entzückt der alten Frau zu, Tiptoe wird sich wohl überzeugt haben, daß ich heute nicht zum ersten Mal Zügel und Peitsche führe.

Wie ihrer Rede nicht achtend, versetzte Lady Liberty grämlich:

Du kannst zu mir ziehen und bei mir im Bienenkorbe wohnen

Wäre denn etwas anderes möglich gewesen? rief Florence förmlich erschrocken aus.

Auf der Greisin Wangen zeigte sich matte Röthe; um keinen Preis hätte sie eingestanden, daß sie nur gekommen war, um vor einer Entscheidung sie kennen zu lernen und zu prüfen, und schwer wie es ihr werden mochte, eine Täuschung zu begehen, antwortete sie anscheinend gelassen:

Ich meinte nur, Du könntest gleich mitfahren. Deine Sachen wird der Reverend nachschicken. Ich will gleich hier aufsteigen, und Sie, mein theurer Reverend, grüßen mir Ihre Schwester, und ich käme nächstens zu einem längern Besuch.

Und ich käme mit, um mich für meinen jähen Aufbruch zu entschuldigen, fügte Florence mit gewinnender Herzlichkeit hinzu, betheuern Sie ihr auch in meinem Namen, daß ich in ihrem Hause die ersten glücklichen Stunden in diesem Lande erlebt habe, jetzt aber meine ungetheilte Aufmerksamkeit der eigenen Urgroßmutter gehöre.

Nun ja, bestellen Sie das, wandte Lady Liberty sich mit etwas gedämpfter Stimme an Mac Kinney, der in das Anschauen des wunderlichen, reizvollen Mädchens ganz versunken war, sagen Sie auch der guten Frau Morton unter dem Siegel der Verschwiegenheit, das Kind habe recht viel von mir. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

der Gemeinde über das Benutzungs-, Eigenthumsrecht und so weiter bezüglich der „St. Georgs-Kirche". Nach der Verlesung der beiden Schriftstücke durchschritt der Bischof im Geleite der Capläne und des Gemeinde-Vorstandes von Osten nach Westen das Kirchlein und zurück unter Verlesung des 24. Psalmes und übernahm dann die Documente. Darauf folgte der Weiheact und das Gebet. Bei der Weiherede legte der Bischof Titcomb das Wort der Schrift zu Grunde: „Herr, was ist Dein Name: Jehova, Friedefürst ꝛc." Der Gottesdienst wurde durch Solo- und Chorgesang besonders festlich gestaltet. Um 1¼ Uhr etwa war derselbe beendet. Die höchsten Herrschaften verließen die „St. Georgs-Kirche" durch die Sacristei, draußen von dem dichtgeschaarten Publicum freudig begrüßt.

Der neuen Kirche sind, wie die „N. A. Ztg." berichtet, von Allerhöchster und Höchster Seite folgende namhafte Geschenke zugewendet worden: Vom Kaiser ein ungefähr 5 Meter breites und über 6 Meter hohes Bogenfenster, dessen in gothischem Steinmaßwerk gefaßte Abtheilungen Glasmalereien enthalten; von der Kaiserin ein kostbarer Altarschmuck, bestehend in Crucifix, Leuchtern ꝛc., nach englischem Brauch aus getriebenem Messing gefertigt. Die Wand über dem Altar bis zum untern Rand des Bogenfensters wird eine Bekleidung von Mosaikplatten erhalten, auf welchen farbige Darstellungen biblischer Scenen angebracht sind. Ein Geschenk der Frau Kronprinzessin ist eine selbstgestickte wundervolle rothe Altardecke, zu welcher die hohe Frau die Muster nach alten Originalen ausgewählt und zusammengestellt hat. Ferner hat die Kronprinzessin die Prachtbibel geschenkt, welche sie zu ihrer silbernen Hochzeit erhalten hatte. Ihre vier Töchter, die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen und die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe haben der Kirche eine Almosenschüssel aus cuivre poli zugewendet. Die englische Königsfamilie hat das große Ostfenster, dem Gedächtniß des Prinz-Gemahls geweiht, und der Herzog von Bedford das Westfenster für den Giebel des Hauptschiffes, dieses zum Andenken an seinen Bruder, den verstorbenen englischen Botschafter in Berlin, Lord Ampthill, zum Geschenk gemacht. Die anderen bemalten Fenster, ebenfalls Gaben der Frau Kronprinzessin, sind dem Gedächtniß ihrer verstorbenen Geschwister, der Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt und des Herzogs von Albany geweiht. Unter den übrigen Geschenken sind noch hervorzuheben: das Taufbecken aus polirtem Messing von der früheren Gesandtin Lady Bloom, ein Credenztisch von Miß Green, ein Kelchschleier von Miß King, eine Taufkanne von der Gemahlin des englischen Pfarrers Rev. Carne, eine weiße Altardecke vom englischen Generalconsul v. Bleichröder, eine Geldsammeltasche (Klingelbeutel) von Miß Green, eine Prachtbibel von der englischen Bibelgesellschaft und zahlreiche andere Gaben aus England.

[Lieske.] Wie dem „Frkf. J." aus Kassel mitgetheilt wird, hat Lieske während seiner Gefangenschaft in Wehlheiden direct eingestanden, an der Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpff in der Weise betheiligt gewesen zu sein, daß er mit mehreren anderen, von auswärts kommenden Personen am 31. December 1884, gemäß vorheriger Verabredung, auf dem Main-Neckar-Bahnhofe zu Frankfurt zusammengetroffen sei zum Zwecke, die Ermordung des Dr. Rumpff auszuführen. Dies sei in den nächsten Tagen wiederholt versucht worden, wobei er selbst durch das Loos zur That bestimmt gewesen sei, während die Uebrigen aufgepaßt hätten. Es sei aber immer mißglückt, und habe er sich demgemäß am 13. Januar Mittags von den Uebrigen getrennt und sei zu Fuß nach Darmstadt begeben. Hier sei er von einem der anderen Männer, — welche sämmtlich von ihm genau beschrieben wurden, — wieder eingeholt worden und habe derselbe ihm dabei mitgetheilt, daß er soeben — am Abend des 13. Jan. — den Mord ausgeführt und sich mit der Eisenbahn nach Darmstadt begeben habe. Bei Besichtigung des Dolches, welcher zur That verwendet und noch blutig war, habe er sich, in Folge eines Anstoßes seitens seines Gefährten versehentlich selbst verwundet. Von dem letzterwähnten Manne will er sich demnächst getrennt haben. Außer den hiermit zusammenhängenden und meist offenbar entstellten oder erlogenen protokollarischen Erzählungen in Betreff des Mordes hat Lieske anscheinend noch bei Gelegenheit der überaus häufig von ihm erbetenen Unterredungen mit Beamten zahlreiche interessante und manchen seiner Parteigenossen schwer compromittirende Nachrichten mitgetheilt. Seine Haltung war schwankend und wechselreich, bald trotzig-frech, bald wieder weich wie ein Kind, und nur die offenbare Furcht vor der Rache seiner Genossen scheint ihn abgehalten zu haben, noch mehr zu sagen, als er in der That gesagt hat. Charakteristisch ist, daß zwei Briefe von ihm ganz unbekannten ehrlichen Handwerkern, deren einer lediglich frommen Inhalts war, während der andere ihm ernstlich die Unsinnigkeit seiner anarchistischen Vernichtungspläne vorhielt, ihn bis zu Thränen gerührt haben. Daß er den Gefängniß-Director noch in seiner letzten Stunde seinen Vater nannte und unter Thränen bat, ihn an Stelle seines Vaters zum Richtplatze zu begleiten, ist bekannt. Sein Gnadengesuch datirt vom 11. September dieses Jahres und lautet wörtlich:

„Ich bin durch Erkenntniß u. s. w. zum Tode verurtheilt, weil ich den Polizeirath Rumpff ermordet haben soll. Ich habe von der That gewußt und bin selbst am 7. Januar durch das Loos dazu bestimmt gewesen, doch ist die That mißlungen, und so hat man mir noch Vorwürfe gemacht.

Und so habe ich auch meinen richtigen Namen angegeben in der Wirthschaft, wo ich gewohnt habe, damit ich nur los werde.

Und so bin ich noch Nachmittags nach Darmstadt abgereist und da habe ich den . . . . (folgt ein offenbar pseudonymer Name) wieder getroffen, da hat er mir erzählt, daß er die That ausgeführt hat.

Wie die Sache richtig ist, habe ich am 5. . . . . zu Protokoll gegeben.

Als ich im Jahre 83 nach Lausanne in der Schweiz und nach Genf gekommen bin, da bin ich gleich in die Hände jener Leute gefallen.

Ich habe deren Blätter gelesen und auch vertrieben, weil ich gedacht habe, es ist etwas Gutes, aber ich sehe jetzt ein, daß Alles Unsinn ist, und so bin ich doch jetzt weiter nichts, als ein verführter Mensch.

Ich habe die That nicht begangen, habe mich der Theilnahme entzogen und bitte Euer Majestät um Gnade. Ich bin erst 22 Jahre alt und will zu sühnen suchen, was ich gefehlt.

Julius Adolf Lieske."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. November.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.	Strauch, Kfm., Bremen.	Preuß, Kfm., Reichenbach i. Vogtl.
Baron v. Seydlitz Rgbs., n. Fam., Gnadenfrei.	Horstkotte, Kfm., Bremen.	Jackwitz, Kfm., Leipzig.
Spitzer, Dir., Budapest.	Suhling, Kfm., Bremen.	Junke, Bojanowo.
v. Klitzing, Lieut., Gleiwitz.	Bathmann, Kfm., Bremen.	Hodam, Kfm., Danzig.
De Swert, Componist, Berlin.	Herrmann, Kfm., Stuttgart.	Jacobsohn, Kfm., Posen.
Rüttgers, Fabrikant, Czenstochau.	Sondheim, Kfm., Berlin.	Altpeter, Ing., Ars an der Mosel.
Polakeritsch, Kfm., n. Frau, Budapest.	**Riegner's Hôtel,** Königsstr. 4.	Muche, Kfm., Wien.
Wapler, Kfm., Leipzig.	Kempner, Kfm., n. Gem., Glogau.	Meyer, Kfm., Görlitz.
Höpker, Kfm., Rheda in Westf.	Frank, Kfm., Berlin.	Scholz, Apothekenbes., Wien.
Borchardt, Kfm., n. Sohn, Berlin.	Erbert, Kfm., Plauen.	Röhl, Fabrikbes., Berlin.
Heymann, Kfm., Berlin.	Krotowski, Kfm., Berlin.	**Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtstr. Nr. 22.
Meyerhof, Kfm., London.	Hirschel, Kfm., Glogau.	Bannerth, Bergverwalter, n. Sohn, Granica.
Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".	Sachs, Kfm., Glogau.	Hentschel, Ingenieur, Berlin.
Hilgers, Kfm., London.	Lewin, Kfm., Berlin.	Adametz, Mühlnbs., Malapane
Dönneweg, Kfm., Altena i. W.	Brocksieper, Kfm., Wehrdol.	Lange, Rentier, Gorzyce.
Köppl, Kfm., Plauen.	Holzmann, Amtsrcht., Obornik	Thaler, Kfm., Düsseldorf.
Bernhard, Kfm., Berlin.	Noll, Kfm., Chemnitz.	Wustrow, Kfm., Berlin.
Jonas, dgl.	Michaelis, Kfm., Berlin.	Schmidt, Kfm., Berlin.
Hilkenkamp, dgl.	Arndt, Kfm., Plauen.	Hobein, Kfm., Chemnitz.
Sansenbacher, Kfm., Paris.	Pätzold, Privat, Ingramsdorf.	Kloß, Kfm., Stuttgart.
Brandes, Kfm., Leipzig.	Sauer, Kfm., Laurahütte.	Faure, Kfm., Paris.
Haslau, Kfm., Berlin.	Steinitz n. Gem., Beuthen.	Sucker, Kfm., Berlin.
Schultz, Kfm., Halle a. S.	Krämer, Kfm., Laurahütte.	Mayer, Kfm., Berlin.
Frau Kfm. Lawner, n. Schw., Kattowitz.	Braun, Kfm., Berlin.	Grätz, Kfm., Dresden.
Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.	**Hôtel de Nord,** vis-à-vis d. Centralbahnhof.	Helbig, Mühlenverwalter, Schönfeld.
Graf zu Dohna, Königl. Kammerherr u. Rttgtsbs., Kotzenau.	Se. Durchl. Prinz Croy, Herrschaftsbesitzer, n. Sohn, Oesterreich.	Frl M. Helbig, Schönfeld.
von Prittwitz-Gaffron, Rttm. u. Rgbs., Neudorf.	Graf Czorba, Rgbs., n. Gem., Posen.	Frl. J. Helbig, Schönfeld.
Schleycher, Kfm., Pforzheim.	Graf von Finkenstein, Bojanowo.	**Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,** Büttnerstraße 33.
Röder, Wasserbau-Inspector, n. Gem., Ratibor.	v. Zetawski, Rittergutsbes., Golina.	Pollack, Rentier, Kalisch.
Troost, Rttm., Militsch.	Wächter, Landforstmeister, Berlin.	Fränkel, Rentier, Kalisch.
Kahle, Lieut. u. Rttgtsbs., Ackrenfronze.	v. Pieniazek, Ing., Rußland.	Friedmann, Kfm., n. Frau, Dresden.
Wagner, Kfm., Berlin.	Schmidt, kgl. Oberförster, n. Gem., Rattwitz.	Frau Kfm. Landsberg n. Fam., Bojanowo.
Witholz, Präs., Oels.	Frl. Schwanke, Bromberg.	Gulig, Kfm., Leipzig.
Betzold, Kfm., Magdeburg.	Feindt, Fabrik-Director, Böhmen.	Philipsohn, Kfm., Berlin.
Leupold, Fbkbs., n. Gem., Tillowitz.	Yördel, Lieut. und Rgbs., Tomnitz.	Meier, Kfm., Berlin.
	Kieckebusch, Ing., n. Gem., Königshütte.	Hamburger, Kfm., Kattowitz.
	Bernstein, Kfm., n. Gem., Beuthen OS.	Hein, Kfm., Jauer.
		Vieweg, Kfm., Breslau.
		Frohland, Kfm., Cottbus.
		Ritter, Kfm., Breslau.
		Kramer, Kfm., Berlin.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Auf der Tagesordnung der am Donnerstag, den 26. November cr., Nachmittag 4 Uhr, stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten befinden sich u. a. folgende Vorlagen: Berichte der Stadt-Schulinspectoren über die sämmtlichen städtischen Elementarschulen pro Schuljahr 1884/85, Bewilligung der Umzugskosten für den Stadtbaurath, Gutachten des Ausschusses I über die Giltigkeit der Stadtverordneten-Wahlen und Project zum Bau eines Schulhauses auf dem Grundstück Nr. 23/25 der Fürstenstraße.

* **Der Fürstbischof Dr. Robert Herzog** ist am Sonnabend Nachmittag von Schloß Johannisberg wieder nach hier zurückgekehrt.

†† **Neue selbstständige Kirchengemeinde.** Nachdem der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten im Einverständnisse mit dem evangelischen Ober-Kirchenrath die Errichtung einer selbstständigen evangelischen Kirchengemeinde zu Branitz, Kreis Leobschütz, genehmigt hat, ist durch Erections-Decret des königl. Consistoriums der Provinz Schlesien und der königl. Regierung zu Oppeln die Errichtung vom 1. Januar 1886 ab ausgesprochen worden. Danach hört das Parochialverhältniß, in welchem die Evangelischen zu Branitz und Boblowitz, Kreis Leobschütz, bisher zur Parochie Rösnitz gestanden haben, von gedachtem Zeitpunkte ab auf und die beiden ersteren bilden fortan eine selbstständige Kirchengemeinde Branitz. Dieselbe wird mit der evangelischen Kirchengemeinde Leobschütz unter einer gemeinschaftlichen Pfarre vereinigt, nimmt aber an der Pfarrwahl in Leobschütz nicht theil und trägt auch zur Unterhaltung des Kirchensystems von Leobschütz, insbesondere zu Kirchen-, Pfarr- und Küstereibauten Nichts bei. Dagegen liegt ihr die Unterhaltung des Kirchensystems von Branitz insbesondere die kirchliche Baulast allein ob.

* **Eine Winterpartie zur abgebrannten Spindlerbaude.** Unter dieser Marke finden wir heute im „B. a. d. R." eine längere, sehr interessante Schilderung der Unglücksstätte, datirt Krummhübel, 18. November, aus der wir in Nachstehendem einige Stellen wiedergeben. Zunächst wird der Eindruck, welchen der nunmehr bereits erfolgte Einzug des Winters in den Bergen hervorgerufen, in recht ansprechender Form beschrieben. Dann enthält der bezügliche Bericht etwa Folgendes: Der Mittagstein schaut erhaben über das Völklein der Knieholzsträucher hernieder, die wie vermummte Christkinder in uns weihnachtliche Gedanken erwecken. Der Sonne Abendglanz ruht sanft auf dem Gipfel der Koppe. Wo sind die Bergeshäupter im Westen? Nur die kleine Sturmhaube zeigt eine freie Stirn. Ihr zu Füßen lagert Nebel und ein Nebelmeer im Grunde. Sie trauert um ihr unglückliches Schoßkind — die Spindlerbaude. Schon stand der Mond am Himmel, aber sein Licht drang nicht dorthin. ¾5 zeigte die Uhr, und bald hätte ich nicht gefunden, was ich suchte. Waren denn auch die Trümmer verschwunden? Da — wie zauberhaft steigt eine unbeleuchtete Fabrik mit hohem Schornsteine auf. Ich stehe davor, es sind die Umfassungsmauern und der Schornstein der Baudenruine. Wie lebhaft ging's sonst zu! Sonst strahlte das Baudenlicht schon von Weitem dem ruhebedürftigen Wanderer entgegen. Hier machte er Rast, hier that er sich gütlich bei Kaffee und Wein. Die Vorhalle ist verschwunden. Ich trat in den Stallraum, wo zehn Stück Vieh grauenvoll verendet sind. Und das liebe Kind, eine vater- und mutterlose Waise, ist an dem Unglücksmorgen wohl erwacht und hat mit Großmutter und Dienstmagd die Kammer verlassen, aber nicht die Treppe gefunden, die den einzigen rettenden Ausweg bot. In der Angst hat ihr Niemand die Hand gereicht. „Nannerl, wo bist Du?" „Großmutter, ich komme!" Sie soll heute noch wiederkommen; nicht einmal ihre Asche vermag man aufzufinden. — Gegen siebzig Gebett Betten sollen verbrannt sein; Hollmann konnte gegen hundert Nachtgäste beherbergen. Das Futter für 22 Stück Vieh hat dem Feuer reichliche Nahrung geboten. Gegen ½5 Uhr Morgens ist das Feuer auf der Dachseite der Baude, die gegen die kleine Sturmhaube zeigte, zum Ausbruch gekommen. Darunter befindet sich das Wasserhaus, in dessen Trog heute noch die von draußen einmündende Rinne in perlenden Tropfen ihr „Klingling" ertönen läßt. Die „Herrenstube", in der die Sommergäste für gewöhnlich die schmackhafte Kost einnahmen, ist mit zuerst den Flammen zum Opfer gefallen. Das viele Küchengeschirr, wie liegt es, völlig unbrauchbar geworden, auf den Trümmern umher. In der großen Stube zeigt ein Häuflein Sprungfedern, wo das Sopha seine Stelle gehabt hat. Wie viele eiserne Reifen liegen umher, die an die Menge Butterkübel erinnern, die Hollmann in seinem Buttergeschäft verwendete. Die Hauptkasse hat der Wirth stets in seinem Bette aufbewahrt, und die ist von ihm selbst in Sicherheit gebracht worden. Jedoch sollen die Söhne um ihre Ersparnisse und die Frau Wirthin um ihre besonders geführte Kasse — die nicht unbedeutende Summen enthalten hat — gekommen sein. Händeringend und verzweifelnd hat Frau Hollmann zwei Stunden mit bloßen Füßen auf der gefrorenen Erde an der Unglücksstätte gestanden und konnte nur unter Anwendung von Gewalt entfernt werden. Schmerz und Schreck sollen sie noch gegenwärtig in Spindelmühl, wo die unglückliche Familie bei der verheiratheten Tochter und Schwester wohnt, ans Bett fesseln. In drei Stunden war das Werk der Vernichtung vollbracht. Hoffen wir, daß aus der Asche der alten Spindlerbaude eine den jetzigen Zeitansprüchen angepaßte neue Spindlerbaude erstehe.

A. **Hirschberg,** 22. November. [Die Artikel der „Pall-Mall Gazette" vor Gericht. — Preßproceß.] Bezüglich des vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangten Processes wegen Verbreitung der „Enthüllungen" der „Pall-Mall-Gazette" gegen einen Buchhändler aus Schmiedeberg ist als Nachtrag erwähnenswerth, daß der Staatsanwalt 50 M. Geldbuße beantragt hatte. Dem Vernehmen nach soll bei dem hiesigen Landgericht dieselbe Sache noch gegen einen anderen Buchhändler schweben, doch dürfte die weitere Verfolgung, wenn das Hauptverfahren bis jetzt noch nicht eingeleitet ist, nach dem freisprechenden Urtheil des ersten Processes eingestellt werden. — Gestern stand der Redacteur des

Kleine Chronik.

Breslau, 23. November.

Eine wichtige Neuerung an den ungarischen Gymnasien plant der dortige Unterrichtsminister Trefort. Es sollen nämlich, wie der „T. R." geschrieben wird, Aerzte, die sich noch einer besonderen Prüfung in der Hygiene und einer behufs gleichmäßiger Ertheilung des betreffenden Unterrichtes erwünschten kurzen Ausbildung unterziehen, als Lehrer der Hygiene an Gymnasien angestellt werden und zugleich den Gesundheitszustand ihrer Zöglinge überwachen, also zugleich als Schulärzte wirken. Die segensreiche Thätigkeit von fest angestellten Schulärzten ist bisher in Deutschland nur an Privatanstalten, zuerst von der landwirthschaftlichen Schule in Hildesheim, gewürdigt worden.

Ueber die Lebensgewohnheiten und Eigenthümlichkeiten des Königs Ludwig von Baiern cursirt eine große Anzahl von Anecdoten wobei mit der Wahrheit wohl auch mancherlei Dichtung unterläuft. Aus unmittelbarer Quelle sind nun zwei Vorkommnisse aus neuerer Zeit bekannt geworden, welche auf thatsächlicher Begründung beruhen. In Wagners „Parsifal" hat eine Nachtigall zu schlagen, wozu bisher ein geschickter Flötenbläser, der hinter den Coulissen postirt war, verwendet wurde. In einer der letzten Separatvorstellungen fragte der König den Intendanten, ob man hier nicht die Kunst durch die Natur ersetzen könnte. Herr v. Perfall glaubte dem königlichen Wunsche Erfüllung versprechen zu dürfen. In den öffentlichen Localen Münchens ließ sich um diese Zeit ein sogenannter Natursänger hören, welcher besonders Vogelstimmen täuschend imitirte. Derselbe wurde herbeigeschafft und so vortrefflich dressirt, daß bei der nächsten Vorstellung der König eine wirkliche Nachtigall zu hören glaubte und Herrn v. Perfall darüber in einem schmeichelhaften Schreiben seine gnädigste Anerkennung zu Theil werden ließ, obgleich — es war Ende October — er sich hätte sagen sollen, daß um diese Jahreszeit der Nachtigallenschlag verstummt ist. — Auf seinen einsamen Spaziergängen in der Alpenlandschaft des Linderhof wurde, wie dies vorzukommen pflegt, dem König der Durchgang durch ein verzäuntes Gehege von einem der bösartigen Ochsen streitig gemacht. Der König wartete lange, ob das Thier weichen wollte, doch vergebens. Endlich ergriff der Monarch eine auf dem Boden liegende Planke und stellte sich, wie mit dem Bajonett, in Angriffspositur, worauf das Thier sich brummend langsam entfernte und die Passage frei gab. Dem König machte der Vorfall so viel Vergnügen, daß er sich in der gedachten Stellung — photographiren ließ.

Herr Stefan von Kaszas, ein kühner Radfahrer, welcher per Bicycle die kolossale Tour von Preßburg nach Wien, München, Paris, London, Berlin, Pest unternommen hat, ist am Freitag auf der Rückfahrt begriffen, in Berlin eingetroffen. Von Berliner Sportskameraden empfangen, wurde der schneidige ungarische Bicyclist zuerst in die Clubsitzung des Berliner Velocyped-Clubs von 1869 und zu späterer Stunde in die des Berliner Bicycle-Clubs „Germania" geführt, woselbst ihm allseitig die herzlichste Begrüßung zu Theil wurde. Herr von Kaszas ist eine schöne jugendliche Erscheinung, der man keineswegs die Strapazen seiner europäischen Bicyclefahrt anmerkt. Den rechten Unterarm trägt er im Schienenverband, da er in Salzburg sich den Arm gebrochen hatte. Am Montag gedenkt Herr v. K. Berlin zu verlassen.

Betrogene Betrüger. Die Gerichte Newyorks beschäftigen sich mit einem Criminalfalle, der eine gewisse Sensation hervorrief. Es war am 1. October d. J., als fünf bis sechs rasch aufeinander folgende Revolverschüsse, die in einem Locale der Read Street fielen, die Bewohner dieser sehr belebten Geschäftsstraße in neugierige Aufregung versetzten. Man sah dem erwähnten Locale den Stellvertreter des Geschäftsinhabers mit einer Tasche in der Hand in höchster Bestürzung enteilen; ihm folgte ein großer starker Mann, den vorher dort erblickt zu haben sich Niemand erinnerte. Polizeidiener und Neugierige, die nun in das Local eindrangen, sahen dort den Geschäftsinhaber Mr. William Warren blutüberströmt und mit dem Tode ringend auf dem Boden liegen. Mr. Warren war seinem Hausherrn als Agent und Repräsentant bekannt, und die allgemeine Ansicht ging, ohne daß man hierfür besondere Anhaltspunkte gehabt hätte, dahin, daß derselbe, von seinem Stellvertreter hierbei unterstützt, eine schwungvolle Haus- und Grundvermittelung betrieb. Warren galt nicht blos als glücklicher Besitzer eines Vermögens von einer halben Million Dollars, und nannte außer mehreren Stadthäusern auch eine prächtig angelegte Villa an der Küste sein eigen, sondern lebte auch mit seiner aus gutem Hause stammenden Frau in zärtlichster Ehe. Seinen Kindern war er ein eben so fürsorglicher Vater, als seiner Frau ein stets liebevoller, aufmerksamer Gatte. Sein blutiges, gewaltsames Ende weckte daher nicht geringes Mitgefühl für ihn und seine Familie, sowie Haß und Abschen gegen seinen Mörder. Heute allerdings sind diese Sympathien verschwunden vor dem allgemeinen Erstaunen über die eigentliche Thätigkeit des Getödteten und das Motiv, das seinen Mörder geleitet. Die eingeleitete Untersuchung förderte nämlich Folgendes zu Tage: Tom Davis, dies ist der Name, den der Ermordete einstmals geführt hatte, war ein notorischer Verbrecher, hatte im Zuchthause gesessen und blieb ein Verbrecher, auch als aus ihm der angesehene Mr. William Warren geworden war. Der Hauptzweig seines Unternehmens war der Handel mit falschen Banknoten oder, genauer gesagt, die Fiction dieses Handels. Er versendete an Kaufleute und Privatpersonen, von welchen er ein Eingehen auf derartige Geschäfte erwartete, Circuläre des Inhalts: „Mein Geschäft ist kein legitimes, aber die grünen Artikel, mit denen ich handle (die amerikanischen Noten sind grün), sind sicher und rentabel. Verstehen Sie? Ich kann mich nicht näher erklären, bevor ich nicht weiß, ob Sie auf meine Propositionen eingehen. Meine Formulare sind zu 1, 2, 10 und 20 gedruckt auf abhanden gekommenen Platten des amerikanischen Schatzamtes. Bei Geneigtheit bitte ich um Antwort, worauf sofort mit Muster und Conditionen dienen werde." Wurde eine günstige Antwort ertheilt, so sendete Davis eine in zwei Theile zerschnittene echte Note und ließ den betreffenden Committenten zur Durchführung des Geschäftes schließlich in sein Bureau führen. So weit waren auch die Verhandlungen mit einem Mr. Holland aus Abilene (Texas) gediehen, welcher daselbst als Postmeister und Vorsteher einer angesehenen Stellung sich erfreute. Holland, ein heißblütiger Texaner, sollte im Local Davis für 500 echte Dollars Falsificate in Höhe von 10 000 Dollars übernehmen. Bei seinem Erscheinen daselbst entfernte sich der eben anwesende Stellvertreter des Herrn Davis. Davis ließ seinen Kunden Platz nehmen, holte aus dem Kassenschranke 10 000 Dollars, zählte sie sorgfältig und überreichte sie dem Holland, der, sehr befriedigt über die Gelungenheit der Falsificate, ihm 500 Dollars ausbezahlte. Davis steckte dann die 10 000 Doll. in eine lederne Tasche, die hierfür gerade groß genug war, und legte diese auf das Kassenpult mit den Worten: „Nun heißt's aber vorsichtig sein und sich nicht verrathen." Hierbei stand er mit dem Rücken gegen das Pult gelehnt, zwischen diesem und dem Texaner. „Ja, das thue ich", erwiderte dieser, indem er sich derart stellte, daß er Davis und die auf dem Pulte liegende Tasche sah. Auch Davis veränderte nun dem entsprechend seine Position, aber es war zu spät. Der Texaner hatte bemerkt, daß die Tasche wie durch Zauberhand verschwand und eine andere gleich aussehende an ihre Stelle gelegt wurde. „Die Tasche hat sich bewegt," schreit der Texaner wüthend. Tom Davis entfärbt sich. „Bei dem Geschäfte muß man ruhig sein," antwortet er. „Schuft!" brüllt der Texaner, indem er den Revolver zieht, „die Tasche zurück, oder ich schieße dich nieder!" und im selben Augenblicke pfeift auch schon eine Kugel, die Davis niederstreckt. Die anderen Kugeln feuert der Texaner gegen das Kassenpult. Diese erreichen aber nicht mehr ihr Ziel, denn schon wird im nächsten Zimmer eine Thür zugeschlagen und Davis' Bruder und Stellvertreter fliegt mit der escamotirten Tasche in seinen Händen die Stiege hinab. Es waren 10 000 echte Dollars darin. Im ganzen Locale Davis' fand sich kein Falsificat. Die Tasche mit dem soi-disant Falschgelde war von dem im Pulte versteckten Stellvertreter mit einer anderen gleichen, die nur grünes Papier enthielt, mittelst einer geheimen Vorrichtung vertauscht worden. Das war die Geschäftsfinesse des Hauses Warren recte Davis. Wenn jemals einer der betrogenen Betrüger, die sich durch eine Anzeige selbst dem Gerichte überliefert hätten, reclamiren kam, fand er das Local geschlossen. Daß der reiche, angesehene Warren, der in den besten Kreisen verkehrte, identisch sei mit dem Besitzer des Locales in der Read Street, vermuthete er bei der Häufigkeit des Namens natürlich nicht, und so florirte Davis-Warren's Geschäft, bis des heißblütigen Texaners Revolver dem raffinirten Betruge ein jähes, blutiges Ende setzte. Holland, der nur im Aufwallen edler Indignation gehandelt haben will, erwartet seinen Proceß vor der Jury, den der Bruder des Ermordeten gegen ihn anstrengt. Dieser behauptet nämlich, Holland habe die Art und Weise der Geschäftspraxis Davis' gewußt und sei nur auf den Raub der 10 000 echten Dollars ausgegangen.

Das österreichische Gesetz über die Sonntagsruhe zieht so manche kleine Verwickelung nach sich, deren Lösung dem Scharfsinn der Parteien überlassen bleibt. Verflossenen Sonntag Abend hielt ein Fiaker vor dem Laden eines vorortlichen „Gemischtwaarenhändlers" und der Kutscher verlangte Brennöl für seine Wagenlaternen. „Brennöl?" erwiderte der Kaufmann unwirsch, „mir scheint, Sie wollen mich frozzeln. Brennöl an ein' Sonntagsabend, lächerlich!" — „Da is gar nix lächerlich, i brauch's." — „Das is sehr möglich, aber ich darf kein's verkaufen, sonst werd' i g'straft." — „Und i wer g'straft, wann meine Laternen net brennen; des is a böse G'schicht!" Eben war der Fiaker im Begriffe, dem Kaufmanne mit beredten Worten die bekannte Nestroy'sche Zumuthung einleuchtend zu machen: „Bruder, wenn schon Einer von uns Zwei das Opfer sein soll, so sei Du's" — als der Kaufmann pfiffig mit dem Finger schnippte, auf das Regal stieg und eine Flasche Aixeröl herabholte. „Jetzt passen's auf," sagte er, „was ein gescheidter Kerl im Stand' ist. Das Fläschel Oel da ist ein Lebensmittel, ein Lebensmittel verstehen's, mit so ein Oel wird der Salat ang'macht. Lebensmittel darf ich verkaufen, verstehen's, und was Sie mit dem Flaschel Lebensmittel anfangen, geht mich nichts an. Wollen's es kaufen, das Lebensmittel?" Natürlich ging der Fiaker verständniß auf den Handel ein und noch nie haben zwei Wagenlaternen schöner gebrannt, als diejenigen, welche an dem besagten Sonntag mit dem besagten Lebensmittel gespeist worden waren.

„Boten aus dem Riesengebirge", Herr Dürholt, vor der hiesigen Strafkammer, weil er am 4. Juli d. J. einen dem „Westphälischen Merkur" entnommenen, auch in andere Blätter übergegangenen Artikel, nach welchem in einem oldenburgischen Infanterie-Regimente auf Anordnung eines Vorgesetzten ein Soldat mit bösen nachtheiligen Folgen gemißhandelt worden sei, der betreffende Compagnie-Chef und Hauptmann aber eine 45tägige Festungsstrafe erhalten und der Regiments-Commandeur in Folge dieser Angelegenheit seinen Abschied genommen habe, im „Boten a. d. Riesengb." abgedruckt hatte. Trotzdem später von Herrn Dürholt eine officielle Berichtigung des betreffenden Commandos aufgenommen war, wurde doch das Verfahren gegen ihn eingeleitet, und gestern sollte es zum Austrag kommen. Ein Antrag des Angeklagten, den als Richter mitfungirenden Landrichter Karuth aus Besorgniß der Befangenheit abzulehnen, wurde nicht angenommen. Vor Eintritt in die Beweisaufnahme stellte Herr Dürholt den Antrag auf Vertagung und Vernehmung der bei jenem Vorfall betheiligten Personen (des Soldaten, seines Vaters, der beiden Offiziere 2c.), da er den Beweis der Wahrheit antreten will. Dieser Antrag wurde angenommen.

⊖ **Neustadt**, 22. Novbr. [Wahl von Kreistagsabgeordneten. — Ortsstatut. — Aufnahme einer Anleihe.] In einer vorgestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurden die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Herren Bäckermeister Titze, Eisenkaufmann Schwarzer und Oekonom Tischbauer zu Kreistagsabgeordneten für die Stadt Neustadt auf die nächsten 6 Jahre wiedergewählt. — Nach der Wahl wurde eine Stadtverordnetensitzung abgehalten, in welcher zunächst ein die Benutzung des neuerbauten Schlachthauses betreffendes Ortsstatut angenommen wurde. Zur Bestreitung der etwa 75 000 M. betragenden Kosten für das neue Schlachthaus, für Pflasterung der Pramsener und Glodnystraße und für Herstellung einer eisernen Rohrleitung nebst Filteranlage schlägt Magistrat vor, eine Anleihe von 100 000 Mark beim Reichsinvalidenfond zu entnehmen.. Die Anleihe soll mit 4½ pCt. höchstens verzinst, mit 1 pCt. des ursprünglichen nominellen Schuldencapitals und Zuwachs der ersparten Zinsen tilgbar sein. Vorerst soll jedoch der Erfolg einer von mehreren Städten abgesandten Petition um Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4 pCt. abgewartet und bis dahin die erforderlichen Geldmittel aus der städtischen Sparkasse unter den oben angeführten Bedingungen entnommen werden.

=ch= **Oppeln**, 22. Nov. [Schonzeit auf Rebhühner. — Wahl von Kreistagsabgeordneten.] Im Regierungsbezirk Oppeln ist der gesetzliche Termin für den Beginn der Schonzeit auf Rebhühner (1. December) diesmal nicht abgekürzt worden, weil der günstige Stand dieser Wildart in diesem Jahre einen zeitigeren Schluß der Jagd nicht erforderlich erscheinen läßt. — Bei den Ergänzungswahlen der Kreistagsabgeordneten sind von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer wiedergewählt worden: Landesältester von Donat-Chmiellowitz, Graf Frankenberg-Tillowitz, Landrath Gerlach-Dometzko, Kammerherr Graf Haugwitz-Krappitz, Fabrikdirector von Prondzinski-Groschowitz, Rittmeister Reymann hier; neugewählt wurden Graf Königsdorf-Dombrowka v. D., Fabrikdirector Döring und Forstmeister Vosfeldt hier. Als Vertreter der Städte gingen die seitherigen Abgeordneten, Bürgermeister Regierungsrath a. D. Trentin und Stadtrath Reiß hier, sowie Bürgermeister Schirm-Krappitz aus der Wahl hervor; der Wahlverband der Landgemeinden traf vier Wieder- und fünf Neuwahlen.

A. **Cosel**, 22. Novbr. [Kreistagswahl.] Gestern waren Magistrat und Stadtverordnete zu einer gemeinsamen Sitzung versammelt, auf deren Tagesordnung die Wahl eines städtischen Vertreters in den Kreistag stand. Gewählt wurde von den 17 Anwesenden einstimmig Herr Bürgermeister Kremser.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Nov. Die socialdemokratische Fraction des Reichstages brachte den Gesetzantrag ein, wonach die Legislaturperiode des Reichstags zwei Jahre dauern soll, und die Auflösung des Reichstags nicht stattfinden kann.

London, 23. Novbr. Die Blätter melden aus Konstantinopel vom 21. November: Die Pforte richtete an Serbien die Aufforderung, Bulgarien unverzüglich zu räumen.

Rangun, 23. Novbr. Die englische Expedition ist bei Mingyare angekommen, ohne Widerstand zu begegnen. König Thibo erließ erneute Proclamationen, in denen er die Bereithaltung von 25 000 Mann anbefiehlt und hinzufügt, es sei ein günstiger Tag ausgewählt, um Jalaing, Arakau und Tavoy unter dem Befehl des Königs wegzunehmen.

Belgrad, 23. November. Hier sind bereits über 3000 Verwundete und 1500 bulgarische Gefangene eingetroffen. Es herrscht Mangel an Aerzten. Die Timokarmee bewegte sich südwärts zur Vereinigung mit der Hauptarmee, verdrängte die Bulgaren bei Belgradik und entsandte Streifcorps in das Lomgebiet.

Bombay, 23. Novbr. Gestern fanden in Broach Unruhen statt, die dadurch veranlaßt waren, daß ein Frommgläubiger den von ihm zur Errichtung eines Tempels gewünschten Bauplatz nicht erhielt. Die Aufrührer bemächtigten sich der Gewehre des Polizeidepots und begaben sich sodann nach der Filiale der Bombay-Bank. Es gelang ihnen indeß nicht, dieselbe zu plündern. Der Polizeichef wurde getödtet. Drei Polizeileute wurden verwundet. Von den Aufrührern wurden fünf erschossen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. November.

-f- **Oberschlesische Steinkohlen.** Die Quartalsstatistik des Breslauer Oberbergamts für die Monate Juli bis September d. J. ist soeben veröffentlicht worden. Mit Benützung der früheren Publicationen geben wir über Förderung, Absatz und Durchschnittspreis folgende den oberschlesischen Kohlenbergbau betreffende Aufstellung für die jedesmalige dritte Quartalsperiode der letzten 10 Jahre:

	Förderung Ctr.	Absatz Ctr.	Durchschnittspreis Pfg. pr. Ctr.
1876	43 128 035	38 921 380	25,5
1877	39 985 100	36 250 550	23,0
1878	40 514 610	36 408 470	20,3
1879	43 669 990	38 544 500	18,9
1880	48 631 240	43 099 760	20,2
1881	51 187 280	46 027 700	19,6
1882	56 731 960	51 390 380	19,8
1883	59 022 880	54 041 280	19,7
1884	62 102 720	55 109 700	19,75
1885	65 746 260	58 494 000	19,75

Der scharfe Preisrückgang im Jahre 1877 zeitigte zugleich einen Rückgang in Production und Absatz, welcher indessen trotz des weiteren Preisabschlags bald wieder einer Aufwärtsbewegung Platz machte, welche seitdem unentwegt weitere Fortschritte gemacht hat, namentlich nachdem in den letzten fünf Jahren eine gewisse Stabilität der Preise eingetreten ist. Das Endergebniss der zehnjährigen Periode ist eine Steigerung von 52 pCt. in Production und Absatz gegen das dritte Quartal 1876.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahneinnahme vom 16. bis 22. November 709 987 Fl., Mindereinnahme 139 981 Fl.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 16. bis 22. Novbr. 794 850 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 3956 Fl.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Offene Handelsgesellschaft Timmermann und Habben in Bremen. — Colon und Ziegeleibesitzer Bernhard Tegeler in Mosebeck. — Schuhmachermeister Josef Brohl zu Düsseldorf. — Putzmacherin Caroline Goldschmidt von Gelnhausen. — Justiz-Rath Nicolaus Wilhelm Paulsen in Kiel. — Rittergutspächter Robert Bärmann und dessen Ehefrau, Emilie, geb. Reinke, zu Gross-Dallenthin. — Schneidermeister Andreas Ortloff in Nördlingen. — Handelsfrau Mathilde Räsener, geb. Glaser, zu Strassburg i. U. — Erbpachthofbesitzer Paul Mecklenburg zu Petersdorf bei Dorf Mecklenburg.

Schlesien: Cigarrenhändler Max Neumann zu Guhrau; Coucursverwalter: Kaufmann Julius Königsberger; Termin: 22. December. — Kaufmann Max Steiner zu Groschowitz, Kreis Oppeln; Concursververwalter: Rechtsanwalt Rossinski zu Oppeln: Termin: 17. December.

Magdeburg, 23. Novbr. **Zuckerbörse.**	23. Novbr.	21. Novbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,80—24,50	24,70—24,30
Rendement 88 pCt.	23,60—23,40	23,50—23,30
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,00—20,00	21,00—20,00
Brode ff.	30,25	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,25—30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,00	28,75—28,50

Tendenz am 23. November: Rohzucker fest, Raffinade fest (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg).

Marktberichte.

H. **Hainau**, 22. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Bei schwachem Angebot und gleicher Nachfrage erlitten die vorwöchentlichen Notirungen am letzten Wochenmarkte, wo alle Körnergattungen in den gesuchtesten Qualitäten zum Verkauf gestellt waren, nur sehr unwesentliche Veränderungen. Für Weizen und Roggen, die in bester Waare speciell sehr gesucht blieben, ist eine Steigerung von 10—15 Pf. eingetreten, wogegen Gerste und Hnfer die vorwöchentlichen Notirungen beibehielten. Butter war pro Klgr. 20 Pf. billiger, Kartoffeln, Eier, Heu und Stroh zu Preisen der Vorwoche gehandelt. Wegen des Frostes war Weisskraut nur noch auf 9 Wagen zugeführt, das trotz höherer Preise bald Abnehmer fand. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 15,00 bis 15,60—16,00 M., Roggen 13,00—13,40—14,00Mark, Gerste 12,40 bis 12,65—13,00 M., Hafer 12,40—12,75—13,00 Mark, Erbsen 17,00 M., Kartoffeln 2,60—2,80M., 1 Kilogramm Butter 1,90 Mark, 1 Schock Eier 2,80 Mark, 1 Ctr. Heu 2,60 M., 1 Schock Roggenlangstroh 17 M. — Die Witterung hat während der letzten acht Tage, nachdem die starken Nebel aufgehört haben, sich winterlich gestaltet und hatten wir an einigen Tagen des Morgens — 2 bis 3 Gr. R. Ueber das Faulen der Hackfrüchte, namentlich der Kartaffeln, in Mieten und Kellern sind vielfach Klagen zu vernehmen.

Königsberg i. Pr., 22. Novbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus konnte sich in der verflossenen Woche um 1 M. im Werthe bessern. Die festere Tendenz des Berliner Marktes, welche auf der Hoffnung einer Erhöhung der Exportprämie basirt, wirkte anregend auf die Kauflust unserer Fabrikanten und Destillateure, so dass die ziemlich starke Zufuhr schlanker Aufnahme begegnete. Termine erfreuten sich gleichfalls besserer Frage und haben sich alle Sichten im Preise gehoben. Spiritus pro 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco — M. Br., — M. Gld., 37¾ M. bez., per November 37½ Mark Gd., per December 37½ M. Gd., per December-März 39 M. Br., 38½ M. Gd., per Frühjahr 39½ M. Gd., per Mai-Juni 40 M. Gd., per Juni 40½ M. Gd., per Juli 41 M. Gd., per August 42 M. Gd., per September 42 M. Gd.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.**, 22. Novbr. Rohzucker. Die in der Vorwoche aufgetretene lebhaftere Nachfrage seitens des Exorts hielt in noch verstärktem Masse während dieser ganzen Berichtswoche an, so dass für das nicht zu starke Angebot successive 1—1,20 Mark höhere Preise erzielt werden konnten. Auch bedarfhabende Raffinerien mussten sich zur Bewilligung der für hoch polarisirende Zucker in gleicher Weise erhöhten Forderungen verstehen. Umsatz 35 000 Sack. Raffinirter Zucker. Die steigende Tendenz des Rohzuckermarktes veranlasste die Raffinadeure mit Angebot zurückzuhalten und mussten für den Bedarf die endstehenden und theilweise auch höhere Preise angelegt werden. Namentiich für scharfkörnig gem. Zucker bestand gute Frage. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. 48,00—48,40 Mark, Rendement 88 pCt. 46,00—46,40 Mark, Nachproducte 75 pCt. Rendement 40—41,00 M. per 100 Klgr. — Raffinirter Zucker. Raffinade, ff. 62 M., dto. fein 60,50 M., gemahlene Raffinade I. 57—58 Mark, gemahlener Melis I. 54,00—54,50 Mark per 100 Klgr. Melasse zur Entzuckerung 7,20—8,00 M., do. für Brennereien 5,00—5,60 M.

Posen, 21. Nov. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Herrmann Meyer.] Der Getreidehandel war recht unbelebt. Die Zufuhren sind ziemlich reichlich; dagegen war der Begehr schwächer und Preise mussten nachgeben. Weizen genügend offerirt, wurde zum Versand und von Consumenten zu billigeren Preisen gekauft; man zahlte 142—152 M. — Roggen war in feiner Waare zu Versandzwecken leicht abzusetzen. Man zahlte 122—129 M. — Gerste behauptet; notirt 115—130 M. — Hafer gut behauptet, in feiner Waare begehrt, wurde mit 122 bis 133 M. bez. — Spiritus erfuhr eine plötzliche rapide Steigerung. Die Ursachen liegen in der durch die Thronrede angekündigten Branntweinsteuer-Veränderung, in welcher man eine Maischraumsteuerhöhung mit einer wesentlich höheren Exportbonification vermuthet. Ist diese Annahme gerechtfertigt, so ist es auch die Steigerung, indess muss es als sehr unwahrscheinlich hingestellt werden, dass die Agrarier, welche gegenwärtig die Gesetzgebung beeinflussen, in eine Maischraumsteuer-Erhöhung willigen werden, welche sie nach ihrer Ansicht sicherlich trifft, während es sehr fraglich ist, ob sie oder die Spritfabrikation, oder das Ausland von der erhöhten Exportbonification einen Vortheil haben werden. Wenn man sich den Gang des Geschäfts vergegenwärtigt, so wird man kaum zweifelhaft sein könne, dass eine erhöhte Exportbonification wohl vorübergehend die inländischen Preise um einen Theil der Bonification steigern können, recht bald aber wird die ganze Bonification dem Auslande als ein Geschenk des Inlands zu Gute kommen. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, dass zwar eine Fxportbonification geplant wird, wogegen der hierdurch entstehende Steuerausfall durch eine hohe Schanksteuer ersetzt werden soll, also eine Belastung des inländischen Consums zu Gunsten des Auslandes. Auch von einem Branntwein-Staatsmonopol verlautet viel, indess ist dieses Project so wunderlich. dass man sich vorläufig damit nicht befassen kann. Jeden-

---

♃ **Breslau**, 23. November. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte Anfangs in lustloser Haltung, im weiteren Verlaufe trat eiue Befestigung der Tendenz ein. Für 1884er Russen machte sich vorübergehend Kauflust geltend. Der Schluss war wieder etwas abgeschwächt.

Per ult. November (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 79,25—79,10 bez., Russische 1884er Anleihe 95,65—95,60—95,65 bez., Oesterr. Credit-Actien 462—462,50—462 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89,62 bez., Russische Noten 199,75—200 bez. u. Br., Türken 14,50 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Nov., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 462, 50. Disconto-Commandit 195, 75. Still.

Berlin, 23. Nov., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 463, 50. Staatsbahn 437, 50. Lombarden 221, 50. Laurahütte 89, 50. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 199, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 20. 1884er Russen 95, 80. Orient-Anleihe II. 59, 80. Mainzer 99, 40. Disconto-Commandit 196, 10. Sehr fest.

Wien, 23. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Still.

Wien, 23. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 60. Ungar. Credit —. Staatsbahn 270, 50. Lombarden 135, 25. Galizier 226, 50. Oesterr. Papierrente 82, 27. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 02. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 146, 75. Lustlos.

Frankfurt a. M., 23. November. Mittags. Credit-Actien 229, 87. Staatsbahn 218, 87. Galizier 183, —. Still.

Paris, 23. Novbr. 3% Rente 80, 12. Neueste Anleihe 1872 108, 22. Italiener 96, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Fest.

London, 23. November. Consols 100, 09. 1873er Russen 95½. Wetter: Kalt.

Wien, 23. November. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 10	98 15
Credit-Actien..	284 90	284 80	Papierrente.......	82 27	82 20
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente.......	82 70	82 65
Anglo........	— —	— —	London...........	125 70	125 65
St.-Eis.-A.-Cert.	270 75	270 75	Oesterr. Goldrente..	108 90	108 75
Lomb. Eisenb..	135 30	135 75	Ungar. Papierrente.	90 12	90 15
Galizier.......	227 50	226 90	Elbthalbahn......	147 60	146 75
Napoleonsd'or..	10 —	10 —	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten....	61 80	61 75	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 23. November 1885.

Berlin, 23. Novbr. [Amtliche Schluss-Course] Sehr fest.

Cours vom	23.	21.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	99 50	99 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 70	91 80
Gotthard-Bahn....	109 70	109 70
Warschau-Wien....	218 —	217 70
Lübeck-Büchen....	164 10	163 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 20	68 20
Ostpreuss. Südbahn	122 50	122 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 80	82 80
do. Wechslerbank	96 10	96 —
Deutsche Bank....	152 90	151 70
Disc.-Commanditult.	197 —	195 40
Oest. Credit-Anstalt	464 —	462 50
Schles. Bankverein.	101 70	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 —	112 —
do. verein. Oelfabr.	57 50	57 50
Hofm. Waggenfabrik	108 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 80	96 —
Schlesischer Cement	135 50	133 —
Bresl. Pferdebahn..	140 —	140 —
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 70
Kramsta Leinen-Ind.	129 90	129 70
Schles. Feuerversich.	— —	1405—
Bismarckhütte.....	105 20	106 —
Donnersmarckhütte	30 70	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	55 70	56 10
Laurahütte........	89 60	89 90
do. 4½% Oblig.	100 20	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	110 50	110 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 20	30 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 —	110 20
do. St.-Pr.-A.	113 —	113 20
Inowrazl. Steinsalz.	21 20	21 50
Vorwärtshütte.....	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 50	135 —
Prss. 3½% St.-Schuld	98 75	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 80
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 80

Cours vom	23.	21.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 40	99 20
do. do. S. II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	101 70	101 70
do. 4½% 1879	104 40	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 50	57 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 90	95 10
Oest. 4% Goldrente	88 50	88 10
do. 4⅕% Papierr.	66 50	66 40
do 4⅕% Silberr.	66 60	66 50
do. 1860er Loose	116 40	116 20
Poln. 5% Pfandbr..	59 90	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 20	54 80
Rum. 5% Staats-Obl.	92 —	91 90
do. 6% do. do.	103 —	102 75
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 80
do. 1884er do.	95 90	95 70
do, Orient-Anl. II.	59 90	59 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 50	91 50
do. 1883er Goldr.	110 10	110 —
Türk. Consols conv.	14 60	14 50
do. Tabaks-Actien	88 50	87 70
do. Loose......	32 50	32 40
Ung. 4% Goldrente	79 40	79 20
do. Papierrente ..	73 —	73 10
Serbische Rente...	79 20	79 10
Bukarester........	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 15
Russ. Bankn. 100 SR.	199 95	199 90
do. per ult.	200 —	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 95	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	199 60	199 55

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Novbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Oesterr. Credit..ult.	464 —	463 —	Gotthard.......ult.	109 50	110 25
Disc.-Command. ult.	197 —	195 87	Ungar. Goldrente ult.	79 37	79 12
Franzosen......ult.	444 —	438 —	Mainz-Ludwigshaf..	99 37	99 37
Lombarden.....ult.	223 —	222 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	80 75
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37	Italiener.......ult.	99 87	95 —
Lübeck-Büchen. ult.	164 25	164 25	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 12
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Laurahütte.....ult.	90 25	89 75
			Galizier.......ult.	93 50	91 87
Marienb.-Mlawka ult	62 50	62 75	Russ. Banknoten ult.	200 —	199 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	100 62	99 75	Neueste Russ. Anl.	96 —	95 75
Serben..........	79 —	79 12			

Producten-Börse.

Berlin, 23. Nov., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Nov.-Decbr. 151, 50, April-Mai 158, 50. Roggen Novbr.-Decbr. 131, —, April-Mai 135, 75. Rüböl November-December 45, 60, April-Mai 46, 70. Spiritus Novbr.-Dec. 38, 70, April-Mai 40, 30. Petroleum Novbr.-Dec. 23, 70. Hafer Novbr.-Dec. 127, 50.

Berlin, 23. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Weizen. Gewichen.			**Rüböl.** Matt.		
Novbr.-Decbr....	149 —	152 —	Novbr.-Decbr....	45 50	45 60
April-Mai.......	157 75	160 —	April-Mai.......	46 60	46 70
Roggen. Niedriger.					
Novbr.-Decbr....	130 75	131 75	**Spiritus.** Flau.		
April-Mai......	135 50	136 75	loco...........	38 70	39 40
Mai-Juni........	136 50	137 75	Novbr.-Decbr....	38 50	39 10
Hafer.			April-Mai.......	40 —	40 70
Novbr.-Decbr....	127 75	127 75	Mai-Juni........	40 30	41 10
April-Mai	131 50	132 25			

Stettin, 23. November, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	21.	Cours vom	23.	21.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Unveränd.		
Novbr.-Decbr....	149 —	150 —	Novbr.-Decbr....	44 70	44 70
April-Mai.......	159 —	160 50	April-Mai.......	46 —	46 —
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Novbr.-Decbr....	127 50	128 —	loco...........	38 —	38 10
April-Mai.......	133 50	134 50	Novbr.-Decbr....	37 70	38 20
			Decbr.-Januar...	37 70	38 20
Petroleum.			April-Mai.......	39 50	40 10
loco...........	8 —	8 40			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
November.........27.	November.........29.	November.........30.
December.........29.	December.........30.	December.........31.

falls wird eine grössere Steigerung eine grössere Production herbeiführen und die Gefahr eines Preisumschlages nahe bringen, wenn die zukünftige Gesetzgebung die jetzige Speculation nicht rechtfertigen sollte. An unserem Markte war das Ceschäft sehr klein. Verkäufer waren zurückhaltend, die Speculationen und Deckungen wurden zu höheren Preisen befriedigt. Loco Waare wurde von Fabrikanten und Reporteuren aufgenommen. Man zahlte für Loco November 35,50 bis 37,30, December-Januar 35,70—37,60, April-Mai 37,50—39,60.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	750	6	O 4	dunstig.	
Aberdeen.....	752	1	SSW 1	bedeckt.	
Christiansund .	750	4	SW 3	Regen.	Seegang mässig.
Kopenhagen ..	754	2	OSO 3	bedeckt.	
Stockholm	754	—3	SW 2	heiter.	
Haparanda	743	—9	O 2	bedeckt.	
Petersburg	756	—7	SSO 1	bedeckt.	
Moskau	759	—10	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	9	O 3	dunstig.	
Brest	745	8	O 2	bedeckt.	See unruhig.
Helder	750	1	NO 1	Nebel.	See ruhig.
Sylt	752	0	SO 1	bedeckt.	
Hamburg	752	—1	OSO 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	753	0	SO 2	bedeckt.	Mondring.
Neufahrwasser	757	—1	SSO 1	bedeckt.	Dunstig.
Memel	759	—6	SSO 3	heiter.	Seegang schwach
Paris	748	3	N 1	bedeckt.	
Münster	750	1	NO 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	750	0	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	751	1	NO 1	bedeckt.	
München......	750	—1	still	neblig.	
Chemnitz	752	2	SSW 4	heiter.	
Berlin	752	0	O 2	heiter.	Cirri aus West.
Wien	757	2	SO 2	bedeckt.	
Breslau	755	2	S 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	746	10	SW 3	dunstig.	See ruhig.
Nizza.........	751	10	O 2	neblig.	See ruhig.
Triest	755	9	O 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mit dem Auftreten flacher barometrischer Depressionen in Lappland, Ostfrankreich und über der Nordsee ist das Maximum gegen das Schwarze Meer zurückgewichen. Der Frost hat in Finnland und zwischen der Nordsee und Galizien erheblich nachgelassen, einzelne Gegenden Deutschlands hatten trotz des andauernden Ostwindes schon am Morgen Thauwetter. Niederschläge in bemerkenswerther Menge sind bisher in Deutschland nicht aufgetreten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. Minnie Wider, Herr Assistenzarzt Dr. med. Ludwig Bruns, Berlin—Halle a. S. Frl. Alma Benigna Elsner, Herr Ingenieur Carl Häsecke, Berlin. Frl. Cäcilie Leo, Herr Rittergutsp. Oskar Ritter, Goldberg—Lodenberg, Kreis Grünberg. Frl. Auguste Opitz, Herr Gutsbesitzer Joseph Halfter, Guhlau—Gr.-Merzdorf.

Verbunden: Herr Prem.-Lieut. G. Suhle, Frl. Emma Weinschenck, Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hauptm. a. D. Beisert, Bunzlau; Herrn F. v. Prondzynski, Groschowitz.

Gestorben: Herr Rittergutsbesitzer A. Klein, Postehnen. Herr Pfarrer Ernst Lohmann, Glowitz i. P. Herr Assessor P. Schneider, Berlin. Herr Gymnasial-Director Wilhelm Rösner, Leobschütz. Rittergutsp. Moritz Reinert, Ohmsdorf. Fr. Baumstr. Emilie Arndt, geb. Müller, Steinau a. O.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. November 1885.

Wechsel-Course vom 23. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 B
do. do.	3	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,34 bzB
do. do	2½	3 M.	20,245 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 bzB
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,60 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,80 B
do. do.	4	2 M.	160,80 bz

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,60 B	104,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	103,90 bzB*)	103,90 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,50 G	99,70 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,80 bzB	101,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,00 G	98,15 B
do. Lit. A. ...	3½	97,05 bz	97,10 bzB
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	100,65 bz	100,90 B
do. Lit. A....	4	100,60 bzB	100,50à55 bz
do. do. ...	4½	100,65 bz	100,70 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,65 G	100,70 B
do. do.	4½	100,75 bz	101,00 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,60 B	100,50à55 bz
do. do	4½	100,65 bz	100,70 G
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,80 B	100,85 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,65 B**)	101,55 bzG
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,90 bz	100,90 bzG
do. do.	4	101,75 bz	101,75 bz

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,65 bz	99,75 B
do. do. rz. à 110	4½	107,75 G	107,80 B
do. do. rz. à 100	5	103,00 etw.bzG	103,00 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,50 B	91,40 B
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	92,00 B	92,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	91,75 bzB	92,00 B

*) do. 3½ % 99,05 bz **) do. Landescultur 4% 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,60 B	88,75 B
do. Silb.-Rente	4⅕	66,50 G	66,50 bzG
do. Pap.-Rente	4⅕	66,20 G	66,25 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,25 G	116,00 G
Ung Gold-Rente	4	79,35à40 bzB	78,25 bz
do. Pap.-Rente	5	73,00 B	72,90 B
Italiener	5	95,00 B	94,75 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,00 G	55,05 bz
do. Pfandbr. .	5	60,25 B	60,30 B
Russ. 1877 Anl.	5	98,75 G	98,75 G
do. 1880 do.	4	80,85 bzB	80,75 bz
do. 1883 do.	6	110,00 B	109,75 bz
do. 1884 do.	5	95,00 bzB kl. 6,bz	95,50 bzG kl. 95,90bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,00 B	59,85 G
do. do. III.	5	60,75 B	60,50 B
Rumän. Oblig..	6	103,00 B	102,80 G
do. amort. Rente	5	92,25 etw.bz	91,90 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50à45bz	conv. 14,35à40 bz
do. 400 Fr-Loose	—	32,50 B	32,25 B
Serb. Goldrente	5	79,35à40 bzB	79,00 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,25 G	67,25 G
Mainz-Ludwgsh	4	4⅗	99,00 B	98,40 G
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,00 G	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,25 G	101,25 G
do.	4½	101,45 bzG	101,50 G
do. Lit. G.	4½	101,45 bzG	101,50 G
do. Lit. H.	4½	101,45 bzG	101,50 G
do. Lit. J.	4½	101,45 bzG	101,50 G
do. Lit. K.	4	101,45 bzG	101,50 G
do. 1876	5	102,20 G	102,20 G
do. 1879	5	102,20 G	102,20 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 B	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 G	101,50 G
do. 1873	4	101,65 bz	101,65 bz
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F. ...	4½	101,45 bzG	101,60 B
do. Lit. G. ...	4½	101,45 bzG	101,60 B
do. Lit. H. ...	4½	101,45 bzG	101,60 B
do. 1874	4½	101,45 bzG	101,60 B
do. 1879	4½	104,75 B	104,75 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	97,60 G	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,60 bzG	101,65 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,50 G	101,60 B
do. do. ..	4	102,70 B	102,70 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,25 G	98,75 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,25 B	83,25 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	96,25 B	96,25 etw.bz
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 B	101,75 bz
do. Bodencred.	1	6	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,25 bzB	162,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,20 bz	200,00 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,00 B	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	111,75 B	111,00 B
Donnersmrckh.	4	1	30,25 G	30,00à25 bz
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,50 B	101,50 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	30,50 B	30,50 bzG
Oppeln. Cement	4	5½	96,00 B	95,05 bz
Grosch. Cement	4	14	133,75 B	133,75 etw.bz
Schl. Feuervers.	fr.	30	1400 G	1400 bz
do. Immobilien	4	4⅓	80,00 G	80,00 G
do. Leinenind..	4	8	129,75 G	129,50 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	92,50 G	92,50 G
Laurahütte	4	4½	90,00 B	89,50 bz
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

gr. fehl.

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 23. November. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛ	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	50	15	—	14	20	14	—	13	70	13	20
Weizen, gelber.	15	20	14	70	13	70	13	50	13	10	12	80
Roggen	13	40	13	20	12	90	12	60	12	40	12	—
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	20	11	80	11	30
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	12	—
Erbsen	16	50	15	50	14	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	40	19	50	18	—
Winter-Rübsen..	19	90	18	80	18	—
Sommer-Rübsen.	22	—	20	—	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat.......	18	—	17	50	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine — —, November 130,00 Gd., November-Decbr. 130,00 bez. u. Gd., April-Mai 135,00 bez. u. Br., Mai-Juni 137,00 Br., Juni-Juli 138,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per November 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Novbr. 46,50 Br., November-December 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, November 37,00à6,90 bez., November-December 37,00à36,90 bez., December-Januar 37,00 bis 36,90 bez., April-Mai 38,80à38,60 bez. und Br., Mai-Juni 39,10 Gd., Juni-Juli 40,00 Br. u. Gd., Juli-August 40,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fester.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. November:

Roggen 130,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 36,95.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.